



SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

SELK
Selbständige
Evangelisch-
Lutherische
Kirche

Lass dich nicht

**vom Bösen
besiegen**

besiege

Böse

**sondern
das**

mit dem Guten

Gemeindebrief der Gemeinden

Marburg – Treisbach – Warzenbach

Februar 2011 bis April 2011

Nr. 6

Inhaltsverzeichnis

S. 2.	Inhaltsverzeichnis	
S. 3	Gedanken zum Titelbild	M.Holst
S.4-5	Rückblick auf die Allianz-Gebetswoche in Marburg	I. Eidam
S.6-7	Informationen zum Weltgebetstag 2011 aus Chile	
S. 8	Informationen zur Lektorenschulung in Marburg	M.Holst
S. 9	Info-Box: Was ist die „Lutherische Stunde“?	
S. 10-12	Gemeinwesendiakonie / Bibelwoche im März	S. Borrmann
S. 13	Bilder vom Gemeindeleben	M.Holst
S. 14	Geburtstage	
S. 15	Termine	
S. 16	Gedanken zur Jahreslosung	S.Borrmann u. D. Förster

Gottesdienstplan – in der Mitte des Gemeindebriefs zum Herauslösen für´s „schwarze Brett“

Gemeindekonten alle bei der Volksbank Mittelhessen (BLZ 513 900 00)

Marburg Kontonummer 164 407 01

Treisbach Kontonummer 280 901 02

Warzenbach Kontonummer 265 641 07

Unsere Kirchen im Pfarrbezirk

Marburg Auferstehungskirche, Barfüßertor 6

Treisbach Lutherische Kirche, Zur Aue 7

Warzenbach Lutherische Kirche, Gasse / Pfaffacker

Unser Gemeindehaus in Marburg

Adam-Krafft-Haus Barfüßertor 4 (neben der Auferstehungskirche)

Ansprechpartner in den Gemeinden:

Pfarramt:

Pfr. Manfred Holst, Savignystr. 11a, 35037 Marburg, Tel. 06421/ 21777 Email: marburg@selk.de
Homepage: www.selk-marburg.de

Impressum: Verantwortl. i.S.d.Presserechts: Pfr.M.Holst

Auflage des Gemeindebriefs: 160 Exemplare // Redaktionsteam:

Simone Borrmann, Liesel Alt, Andrea Müller, Elena Holst, Manfred Holst

Liebe Leserinnen und Leser,

Schwarz oder weiß? Wie entscheide ich mich? Lasse ich mich auf das Böse ein oder hat das Gute eine Chance?

Die Jahreslosung ist unmissverständlich - eine klare Aufforderung: *„Lass dich nicht besiegen. Kämpfe und siege selbst gegen das Böse.“* Paulus rechnet also mit einem Kampf im christlichen Leben. Christ sein heißt für mich, sich bewusst zu werden, dass das Gute nicht automatisch und federleicht im Leben Raum ge-

**Lass dich nicht
vom Bösen
besiegen
besiege
Böse**

**Sondern
das
mit dem Guten**

winnt. Es ist eher so, wie bei dieser Karte. Zuerst fällt mein Blick auf die schwarze Seite. Zuerst fällt die Seite auf, die das Böse andeutet. Böse Gedanken und böse Worte, ungute Entscheidungen und Gleichgültigkeit haben eine eigene Kraft. Unzählige Filme wie zum Beispiel „Tatort“ zeigen sie uns Abend für Abend. Es ist gut, diese Kraft nicht zu unterschätzen. Aber daneben steht eben auch noch die weiße Seite der Karte. Auch wenn sie nicht sofort meine Aufmerksamkeit hat, ist diese Seite doch vorhanden. Sie ist nicht kleiner als die schwarze Seite. Das Gute hat eine Chance. Paulus wusste, dass wir „Sünder“ bleiben. Aber er konnte auch davon sprechen, dass wir als Christen eine „neue Schöpfung“ sind. Und damit meint er, dass wir der bösen Macht nicht ausgeliefert sind und sie letztlich ihr Recht auf uns verloren hat. Weil wir eben nicht allein sind mit der Aufforderung des Paulus, wird sie auch nicht zu einer unerfüllbaren Forderung. Paulus hat es erfahren, wie Gottes Geist und seine Macht, ihn bewegt und in ihm Gutes schafft. Insofern ist für mich die Jahreslosung und diese Karte eine Hilfe, im neuen Jahr immer wieder neu nachzudenken, welcher Schritt dem Guten dient und welcher nicht. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, gute und hilfreiche Impulse mit dieser Jahreslosung.

Ihr Manfred Holst

Rückblick auf die Internationale Gebetswoche der Evangelischen Allianz

vom 09.-16.01.2011

Inge Eidam

Auch in unserer SELK-Gemeinde in Marburg haben wir an der Gebetswoche teilgenommen. Das Thema der Gebetswoche lautete „Gemeinsam beten und dienen, damit die Welt glaubt“.

Zum Vorbereitungsteam für Mittwoch, den 12.01.2011 gehörten fünf Studenten mit einem Dozenten vom Marburger Bibelseminar und Pfarrer Holst. Eine halb gefüllte, warme Kirche ließ Ruhe und Stille aufkommen und Pfarrer Holst stellte kurz die Parochie Marburg/Treisbach/ Warzenbach vor. Mit einem Loblied und der erfahrenen Heilung mit Gebetserhörung durch den Dozenten Rüpp begann die Gebetszeit. An vier verschiedenen Stellen, im Kirchraum, Vorraum und auf der Empore waren Gebetspunkte eingerichtet. Für die vielfältigen Aufgaben unserer Parochie, für die Katastrophengebiete Haiti, Australien, Iran, Irak und Afghanistan. An einem dritten Punkt ging es um die Stadt Marburg, deren PolitikerInnen, um Forschung und Lehre in der Verantwortung, um Stadtteile und Kirchengemeinden. Auch für eigene, private Sorgen und Nöte war Raum. Der Dank für Empfangenes, Hilfsprojekte und unser christliches Leben in Freiheit ohne Einschränkungen wurde in den Gebeten hervorgehoben. Ein dreimaliges „Herr erbarme dich“ lud immer wieder zum nächsten Gebetspunkt ein. Eine neue Erfahrung für mich mit fremden Menschen laut und offen zu beten, vor dem Hintergrund, dass sich in dieser Woche weltweit Christen treffen, um für ihr Land, ihre Gesellschaft, für ihre Gemeinden und die vielfältigen Aufgaben in Mission und Diakonie zu beten. Nach Lied, Gebet und Segen konnte bei Kaffee und Keksen noch Gemeinschaft gepflegt werden. Die Kollekte war für die Arbeit der Evangelischen Allianz in Marburg bestimmt.



Im Historischen Saal des Rathauses in Marburg wurde der Abschluss der Gebetswoche am darauf folgenden Sonntag gefeiert. Diese Atmosphäre war schon etwas Besonderes. Der Posauenchor der Ev. Stadtmission war schon auf dem leeren Marktplatz zu hören. Die Lieder konnten von einer großen Leinwand abgelesen und gesungen werden (hier hätte ich mir Noten gewünscht).

Im Historischen Saal des Rathauses in Marburg wurde der Abschluss der Gebetswoche am darauf folgenden Sonntag gefeiert. Diese Atmosphäre war schon etwas Besonderes. Der Posauenchor der Ev. Stadtmission war schon auf dem leeren Marktplatz zu hören. Die Lieder konnten von einer großen Leinwand abgelesen und gesungen werden (hier hätte ich mir Noten gewünscht).

Nach einem Grußwort des Oberbürgermeisters Egon Vaupel wurde Johannes 17,20-23 verlesen. Zu diesem Text sprach Pfarrer Holst das geistliche Wort. Kernpunkt: „...damit sie alle eins seien und die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ Den respektvollen Umgang, das konzentrierte Zuhören und die Bereitschaft, miteinander im Dialog zu bleiben, hob Pfarrer Holst hervor.



In der folgenden Gebetszeit war es allen Anwesenden möglich, ein eigenes Gebet zu formulieren. Sie endete mit dem gesungenen dreimaligen „Herr, erbarme dich“. Ansa- gen und Dank für die diesjährige Gebetswoche sprach der Vorsitzende der Evangeli- schen Allianz in Marburg, Herr Karl Böttner.

Nach Gebet, Segen und dem gemeinsamen Lied „Herr, wir bitten: Komm und segne uns“, konnte im Vorraum des Historischen Saales noch Gemeinschaft gepflegt werden. Die Kollekte war für die Telefonseelsorge in Marburg bestimmt, deren Arbeit von dem Leiter der Telefonseelsorge kurz vorgestellt wurde.

Kinder sind herzlich eingeladen.....

Liebe Kinder, liebe Eltern

ab den kommenden Gottesdiensten im Februar wird zeitgleich zum Gottes- dienst in Warzenbach Kindergottesdienst angeboten.

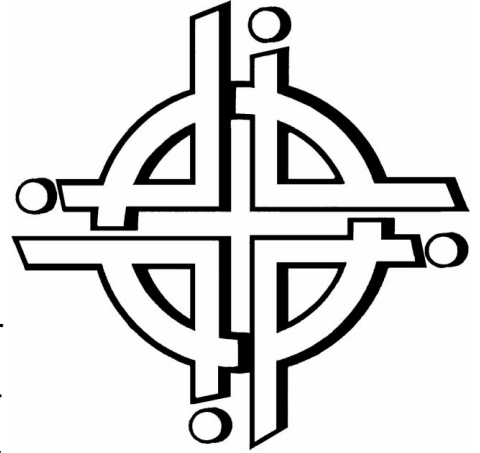
Bei Bedarf können alle Kinder ab 2 Jahre im kleinen Raum der Kirche bis zum Ende der Predigt zusammen kommen.

Andrea Müller

Zum Weltgebetstag aus Chile am Freitag, den 4. März

2011

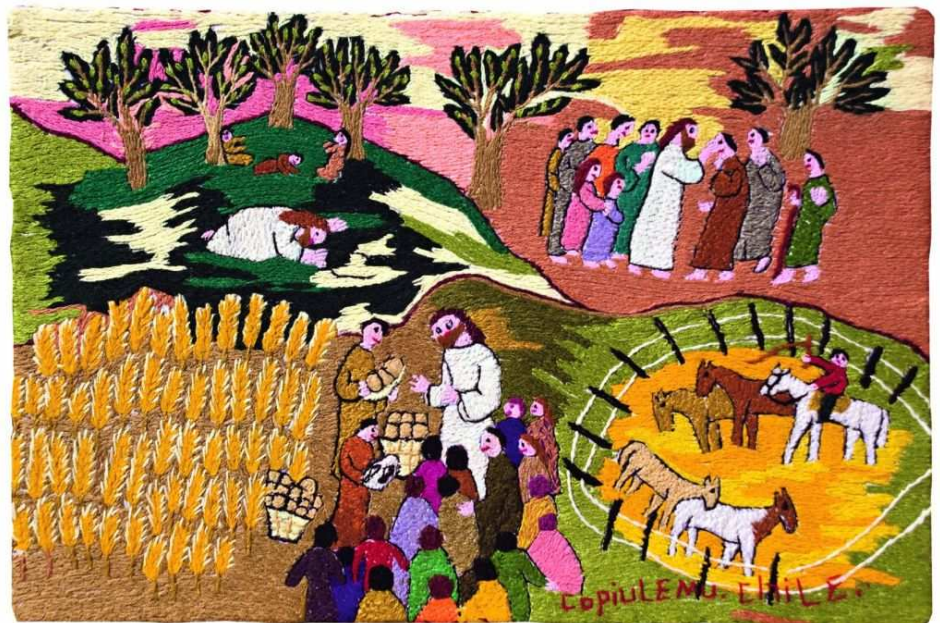
Wie viele Brote habt ihr?



Der Weltgebetstag 2011 kommt aus „dem letzten Winkel der Welt“, wie die Chileninnen und Chilenen selbst ihr Land nennen. Er geht mit der Titelfrage „Wie viele Brote habt ihr?“ sogleich „zur Sache“: Ihr Christinnen und Christen weltweit – was habt ihr zu bieten? Was tut ihr gegen den Hunger in der Welt? Was und wo sind eure Gaben / eure Fähigkeiten, die ihr teilen und einsetzen könnt dort, wo sie gebraucht werden? So direkt ist uns schon lange kein Weltgebetstag mehr „zu Leibe gerückt“. In der Gottesdienstordnung ist vorgesehen, dass die Gaben und Fähigkeiten aller Teilnehmenden im Gottesdienst aufgeschrieben, in Körben gesammelt und auszugsweise am Altar verlesen werden. **Wie viele Brote habt ihr?** fragte Jesus seine Jünger, die ratlos vor den 5.000 Hungrigen standen und ermutigte sie zum gesegneten Teilen der geringen Brotvorräte. Und alle wurden satt. Diese Mutmachgeschichte aus dem Markus-Evangelium stellen die Weltgebetstagsfrauen in den Mittelpunkt ihres Gottesdienstes. Auch wenn bereits 1936 schon einmal eine Gottesdienstordnung aus Chile kam, ist die heutige Weltgebetstagsbewegung in Chile jung. Denn erst im Jahr 2000 haben Frauen, die in verschiedenen Fraueninitiativen engagiert waren, eine Gruppe gebildet, aus der heraus das WGT-Komitee erwachsen ist. Ein Zeichen für ökumenische Tatkraft, die für das überwiegend römisch-katholische Chile (gut 70%) etwas Neues ist. Auch unter den ca. 15% protestantischen Christinnen und Christen war Ökumene bisher kaum ein Thema. Ökumenisches Miteinander ist schon geografisch gesehen nicht leicht: Die Schriftstellerin Isabel Allende nennt ihre Heimat Chile ein „spannelanges Land... wo alle Wege enden an dieser Lanze im Süden des Südens von Amerika, viertausenddreihundert Kilometer Berge, Täler, Seen und Meer.“

Dieser schmale, klimatisch sehr gegensätzliche Küstenstreifen wird von rund 16 Mio. Menschen bewohnt, die sich scharf in Reich und Arm und die verschiedenen Bevölkerungsgruppen aufspalten. Im Gefolge des Spaniers Magellan, der 1520 das Land hinter den Anden „entdeckte“, wurde gegen die indigene Bevölkerung um Land und Lebensrechte gekämpft. Und bis heute kämpfen die indigenen Völker Chiles, die ca. 10% der Einwohner ausmachen, um ihre Rechte: die Aymaras ganz im Norden und vor allem die Mapuche im Süden.

In der Weltgebetstagsliturgie werden wir nicht nur in der Landessprache Spanisch begrüßt, sondern auch mit Worten aus den indigenen Sprachen. Ein Hoffnungszeichen, dass unter Christinnen und Christen die ethnischen Grenzen überwunden werden sollen. Vom 19. Jhd. an wurden Deutsche - überwiegend evangelisch-lutherischer Konfession



Das Titelbild des Weltgebetstages 2011 aus Chile wurde in der Kunsthandwerkergemeinschaft von Copiulemu hergestellt. Die Gemeinschaft wurde 1974 gegründet und liegt in dem chilenischen Dorf Copiulemu, nahe der Stadt Concepción. Hier erlernen Frauen die traditionelle Art des Stickhandwerkes und sorgen so dafür, dass kostbare Traditionen weiterleben

- auf fruchtbarem Land der Mapuche angesiedelt. Vergessen ist das nicht. Auch andere dunkle Zeiten und vor allem die schlimmen Jahre der Militärdiktatur unter Pinochet von 1973 bis 1990 sind unvergessen und kommen auch in der Gottesdienstordnung zur Sprache. Als die Liturgie schon fertig geschrieben war, erschütterten das Land das Erdbeben und die Flut vom Februar 2010. Aber das Thema der Liturgie: **Wie viele Brote habt ihr?** wurde für die Verfasserinnen zur aktuellen Überlebensfrage und zur dringenden Bitte nach Solidarität an alle Christinnen und Christen weltweit.

Renate Kirsch

Weiterbildung für Interessierte und für Lektorinnen und Lektoren

der Gemeinden Korbach / Sachsenberg Dreihausen / Heskem / Rossberg;

Allendorf/Lda / Grünberg / Klein-Linden; Marburg / Warzenbach / Treisbach;

Höchst/ Usenborn

Liebe Lektorinnen und Lektoren, liebe Interessierte am Lektorendienst,

hiermit lade ich Sie sehr herzlich zu einem Lektorentag nach Marburg ein. Auch diejenigen sind herzlich eingeladen, die noch keine Lektoren sind, aber Interesse haben und einfach mal dabei sein möchten. Dieser Lektorentag wird das erste Mal regional für unsere Gemeinden angeboten, da die Anfahrten für viele Lektoren in den Norden des Bezirkes zu weit waren. So haben wir im Kirchenbezirk entschieden, zwei regionale Treffen zu organisieren. Für unsere Gemeinden ist nun das erste Treffen am 5.3.2011 geplant. An diesem Tag haben wir zwei Arbeitseinheiten, die jeweils für sich stehen und auch besucht werden können. Der Vormittag soll allen Interessierten und Anfängern in der Lektorenarbeit Grundlagen des Lektorendienstes vermitteln. Am Nachmittag geht es dann vor allem um weitergehende Informationen, Übungen und Gespräche über die Predigt und das Halten von Gottesdiensten. Es wäre hilfreich, wenn Sie Ihre Fragen und Anregungen für diesen Tag mir schon im Voraus schicken könnten. Natürlich ist es auch möglich und sinnvoll, beide Einheiten zu besuchen. Ihr Manfred Holst, Pfr.

Ort: Marburg, Adam-Krafft-Haus, Barfüßertor 4

Datum: 05.März 2011 / 10.00- 13.00 Uhr / Mittagessen / 14.00 -

18.00 Uhr

Leitung: Pfr. Manfred Holst

Anmeldung (bis zum 25.02.2011):

Pfr. Holst, Tel. 06421 / 21 777, Savignystr. 11 A, 35037 Marburg Mail:

marburg@selk.de

Info-Box

Was ist die „Lutherische Stunde“ ?



Die Lutherische Stunde ist eine Medienmission, die innerhalb der SELK beheimatet ist. Auf der Homepage ist folgendes zu lesen (Quelle: www.lutherischestunde.de)

Was wir wollen

Wir wollen dem Auftrag nachkommen, den der auferstandene Herr Jesus Christus uns gegeben hat: **„Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker: tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“** (Evangelium des Matthäus, Kapitel 28, Verse 19 und 20) und **„Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium“** - die frohe Botschaft



(Evangelium des Markus, Kapitel 16, Vers 15). Jesus Christus ist der eine Mittler zwischen Gott und den Menschen und hat sich für uns

am Kreuz als Lösegeld gegeben. Das wollen wir den Menschen sagen und nahe bringen, damit sie einmal mit eingehen in die Herrlichkeit und Ewigkeit Gottes.

Der Apostel Paulus schreibt dazu in seinem 1. Brief an Timotheus, Kap. 2, Vers 4: **„Gott will, das alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“.** Jesus Christus spricht: **„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt anders zum Vater, als durch mich.“** (Evangelium des Johannes Kapitel 14,

Vers 6) und **„Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird gerettet werden, wer aber ungläubig ist, der wird verurteilt werden“** (Evangelium des Markus Kapitel 16, Verse 15 - 16).

Wer wir sind

Wir sind evangelisch - lutherische Christen, die sich zusammengeschlossen haben in dem Verein für Medienmission „Lutherische Stunde e.V.“ in 27367 Sottrum. Die Lutherische Stunde e. V. finanziert sich ausschließlich über Spenden.

Bei unserem evangelistischen Auftrag arbeiten wir auch zusammen mit der [„Lutherischen Laien-Liga e.V.“](#).

Geschichte der Medienmission Lutherische Stunde

Im Jahr 1959 hatte Pastor Drs. Hans-Lutz Poetsch im Auftrag und mit Unterstützung der amerikanischen „Lutheran Hour“ / USA, St. Louis, als Direktor der deutschen „Lutherischen Stunde“ mit evangelistischen / volksmissionarischen Radiosendungen begonnen. Sie wurden wöchentlich vor allem über Radio Luxemburg gegen Bezahlung gesendet. Viele Hörer bis weit hinein nach Osteuropa, ja Asien und Übersee wurden erreicht. Außerdem wurde vielfältiges evangelistisches Schrifttum erstellt und verbreitet.

Gemeinwesendiakonie

von Simone Borrmann

Was versteckt sich hinter diesem Begriff, der den meisten wahrscheinlich noch unbekannt sein wird?

In der diakonischen Arbeit wird die Gemeinwesenorientierung immer mehr diskutiert und auch immer bedeutsamer. Dabei werden auch Kirchengemeinden miteinbezogen. Durch Zusammenarbeit soll eine „sozial gerechte Stadt entstehen“ (Benedict). Zusammenarbeit von Gemeindediakonie und Sozialer Arbeit stärkt die Widerstandskräfte der betroffenen Menschen und beteiligt sich am Aufbau einer Politik des Sozialen. Kirchengemeinden öffnen sich dem Viertel, arbeiten mit sozialen Einrichtungen zusammen und wirken an Unterstützungsangeboten im sozialen Bereich mit, da diakonische Arbeit von großer Bedeutung ist. Diakonische Tätigkeit als Beweis des Glaubens ist praktizierte Mission (vgl. Benedict).

Kurz gesagt ist Gemeinwesendiakonie diakonische Arbeit, die sich auf das Gemeinwesen (die Stadt oder das Stadtviertel) bezieht. Gemeinwesendiakonie ist am Evangelium ausgerichtet und nimmt die Probleme, die Lebenswelt und die Ressourcen der Betroffenen wahr. Sie aktiviert zur Lebensgestaltung und vernetzt sich mit anderen Diensten. Außerdem bezieht sie Ehrenamtliche mit ein.

Diakonisch tätig werden ist auch für Gemeinden eine wichtige Aufgabe. Diakonie als Lernprozess in der Gemeinde bedeutet die Stärkung der Wahrnehmung für Probleme verborgener Not und stummes Leiden (vgl. Benedict).

Quelle: Hans Jürgen Benedict „Gemeinwesenorientierte Diakonie“

Projektidee Erzählcafé

Im Zusammenhang mit der Vision einer gemeinwesendiakonischen Gemeindearbeit und inspiriert durch den Selk-Kongress für Mission und Diakonie Ende Oktober, kam die Idee des Erzählcafés auf, die in der Gemeinde Marburg gut umsetzbar wäre.

Was?

Das Erzählcafé ist eine Projektidee, die aus der Selk-Gemeinde Berlin-Mitte stammt. Einmal pro Woche öffnet man das Gemeindehaus und lädt zum Kaffeetrinken und Erzählen ein. Alle Menschen, die kommen möchten, sind willkommen. Man hat Zeit zum Reden, zum Austauschen, zum Zuhören (und natürlich zum Kaffeetrinken). In der Marburger Gemeinde würde sich das Angebot vor allem an die Menschen richten, die zufällig vorbeilaufen, da die Gemeinde direkt in der Altstadt liegt

Wann?

Einmal pro Woche nachmittags für circa 2 Stunden

Wie?

Es gibt einen kleinen Anfangs- und Endimpuls. Ansonsten ist das Angebot offen. Es sollten immer circa zwei Gemeindeglieder dabei sein, um sich um die Gäste zu kümmern. Es braucht keine große Vorbereitung außer Werbung (die vor allem am Anfang wichtig sein wird) und Kaffee/Kekse.

Warum?

Es ist für jede Gemeinde wichtig, sich auch nach außen zu öffnen und nicht nur unter sich zu bleiben. Wir Christen leben in einer Gemeinde nicht nur für uns allein, sondern haben ebenso den Auftrag, für andere Menschen da zu sein. Dieses Projekt bietet die Chance, als Gemeinde bekannter zu werden und zu zeigen, dass wir als Christen an unseren Mitmenschen interessiert sind und dass Gottes Liebe dadurch sichtbar wird.

Falls Sie Interesse bekommen haben, können Sie sich beim Pastor Holst melden oder auch Simone Borrmann ansprechen. Das Projekt wird auch beim Nachmittag für Gemeindeentwicklung nochmal vorgestellt werden.

Wer?

Zielgruppe: Für alle Menschen, die an der Kirche vorbeilaufen und Zeit oder den Bedarf für ein Gespräch haben.

Mitarbeit?

Herzlich sind Sie zur Mitarbeit eingeladen!

Da dies nicht nur von ein oder zwei Personen alleine organisiert werden kann, braucht es zur Umsetzung dieser Idee Gemeindemitglieder, die Zeit und Lust hätten, einmal die Woche in diesem Projekt mitzuarbeiten. Dies beinhaltet wenig Aufwand, außer einfach da zu sein und miteinander ins Gespräch zu kommen.



Herzliche Einladung zur Bibelwoche 2011 -

Thema: Himmel – Erde und zurück Der Brief an die Christen in Ephesus

Gemeinsam mit Pfarrer Rudzinski, Allendorf, und Pfarrer Stolper, Dreihausen, habe ich die Bibelwoche vorbereitet. In den jeweiligen Gemeinden werden an drei Abenden verschiedene Abschnitte des Epheserbriefes gelesen und miteinander besprochen.

Die Bibelwoche ist eine Chance, biblische Bücher oder Briefe etwas besser kennen zu lernen. Jeder Abend beginnt um 19.30 und endet um ca. 21.00 Uhr. Die Kollekte ist in diesem Jahr für die Bibelhilfe der SELK bestimmt. Sie können gern auch Gäste mitbringen.

Alle drei Abende finden im Dorfgemeinschaftshaus in Warzenbach(OT Wetter) statt

Montag, 07.03 Pfr. Holst

Mittwoch 09.03 Pfr. Rudzinski

Donnerstag 10.03 Pfr. Stolper

Bilder aus dem Gemeindeleben



Konfir-
mandenfreizeit Neukirchen 2011 //
Allianzgebetswoche Marburg// Mu-
sikalischer Adventsabend in War-



zenbach

Krippenspiel

Treisbach

24.Dez.2010



Geburtstage

Februar		
Rose	Philipp	03.02.1982
Gündüz	Markus	04.02.1975
Freiling	Margarete	05.02.1947
Ebert	Christa	10.02.1953
Freiling	Markus	10.02.1975
Schmidt	Ute	13.02.1942
Buchenauer	Andreas	16.02.1978
Detsch	Rita	17.02.1949
Heldmann	Martin	17.02.1947
Noll	Johannes	17.02.1923
Buchenauer	Heinrich	20.02.1940
Weiershäuser	Jonas	25.02.2008
Dersch	Anke	27.02.1976
Weiershäuser	Paul Lucas	27.02.2005
Freiling	Hildegard	28.02.1963
Hartmann	Wilfried	16.02.1960
Schöntauf	Sibille	28.02.1984

März		
Heldmann	Bettina	01.03.1960
Moog	Sabine	01.03.1973
Detsch	Gerhard	03.03.1937
Preiß	Andreas	08.03.1970
Westerdorf	Gerlinde	08.03.1959
Gärtner	Ingrid	10.03.1962
Kling	Lore	13.03.1941
Dersch	Renate	19.03.1948
Ludwig	Erich	19.03.1941
Müller	Andrea	20.03.1973
Freiling	Heinrich	26.03.1942

April		
Holst	Edith	01.04.1963
Preiß	Helmut	01.04.1942
Hartmann	Michael	07.04.1999
Dersch	Rudolf	10.04.1946
Mankel	Frieda	10.04.1930
Ludwig	Achim	24.04.1969
Wiegand	Elisabeth	24.04.1927
Eidam	Inge	25.04.1943
Mankel	Julian	26.04.1993

Gebet (nicht nur zum Geburtstag)

Wir danken dir, weil wir leben morgen und heute, wie wir gestern und alle Tage gelebt haben aus deiner Gnade, Gott, von dieser Erde, von Brot und Licht, von den Menschen um uns; wir danken dir, weil wir leben hier und jetzt, mühsam und voller Freude. Und wir bitten dich, dass keine Zukunft und kein Tod uns trenne von Jesus Christus, der deine Liebe ist für alle Menschen und die ganze Erde.

Huub Ossterhuis

Termine

Vorbereitungsabende für den **Weltgebetstag**:

09.02., 16.02; 23.02; jeweils um 20.00 Uhr bei L. Alt, Oberasphe

Gemeindeabend zur zukünftigen Gemeindeentwicklung: Sonntag, 27.02. um 18.00-21.00 Uhr in Marburg/ Adam-Krafft-Haus

Gottesdienst zum Weltgebetstag: Freitag, 04.03.2011 in der SELK-Kirche, Treisbach – 19.30 Uhr

Pfarrkonvent des Bezirkes: Mittw., 02.03.2011

Lektorentag für die Gemeinden (Parochien) Allendorf/ Marburg/ Dreihausen/ Korbach/ Höchst: Samstag, den 05.03.2011 in Marburg, Adam-Krafft-Haus

Bibelwoche für die Parochien Allendorf/ Dreihausen/ Marburg: 07.-11.03.2011

Bezirkssynode Hessen-Nord: 01.04.-02.04.2011 in Homberg/Efze

Gemeindebesuch von Balhorn/Altenstädt: 10.04.2011

Vorstellung der Konfirmanden: Sonntag, 01.05.2011

Konfirmation in Warzenbach: Sonntag, 15.05.2011

Gemeindekreise

Gemeindenachmittage (in Niederasphe): Mittw., 09.02. ; 23.02., 23.03.15.00 Uhr

Gemeindeabende (in Warzenbach): 01.03.; 05.04.–jeweils 20.00 Uhr

**„Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ (Römer 12,21)**

Daniel Förster u. Simone Borrman

Diese Jahreslosung hat es in sich. Sie stellt Anforderungen an uns: Wir sollen uns nicht vom Bösen überwinden lassen, sondern gerade diese Böse mit Gutem überwinden. Das fällt uns nicht immer leicht!

Vor kurzem habe ich auf dem Konvent der Diakoninnen und Diakone unserer Kirche an einer Bibelarbeit zur Jahreslosung teilgenommen. Wir bekamen verschiedene Bilder gezeigt, wie die Jahreslosung von Künstlern interpretiert oder auf Fotos dargestellt wird. Es ist interessant, sich eine Jahreslosung auf diese Art und Weise zu Augen zu führen und eins schwang in allen Bildern immer ein bisschen mit: Die Hoffnung.

Jesus Christus hat durch seinen Tod das Böse bereits überwunden. Das kleine Kind, das in der Krippe liegt, ist in unserer Welt gekommen, um das Böse zu überwinden. Wenn wir uns Jesus Leben in der Bibel anschauen, dann wird uns auch bewusst, warum. Jesus ging auf seine Mitmenschen zu, er kümmerte sich um die Menschen, die am Rande der Gesellschaft standen und von allen verachtet wurden. Er war voller Liebe für den Nächsten und sein Handeln war, wie wir es beschreiben würden, gut.

Es macht Mut, dass das Böse einerseits schon überwunden ist. Andererseits ist es aber auch der Auftrag an uns, in der Welt, in der wir leben und in der nicht immer nur Gutes geschieht, hinzuschauen und sich um den anderen zu bemühen. Sich zu versöhnen und vergeben, wenn man im Streit auseinander geht. Und dies alles in der Hoffnung zu tun, dass Jesus Christus uns liebt und wir diese Liebe weitergeben können. Damit kann das Böse in der Welt überwunden werden. Manchmal zumindestens...

**Zum weiteren Nachdenken hier noch einige Fragen
für eine Stille Zeit mit der Jahreslosung...**

Bibelworte/Erfahrungen und Erlebnisse:

Welche konkreten Umsetzungen des Textes „ins Leben“ fallen mir ein?

Chancen und Grenzen der Feindesliebe im Alltag

Was ermutigt mich/was hindert mich zu einem Leben, in dem von mir Gutes ausgeht und Böses überwunden wird?